

Heute Mittwoch
L. K. Gemischter Chor.
Damen und Herren um 8 Uhr.
Donnerstag Männerchor.

Pfannkuch

Frisch eingetroffen:

Seezische
(Coblitz o. Kopf)

Stockfische
(frisch gewässert)

Feinste

Süßbäcklinge

Pfd. 40
Kisteln mit 5 Pfd.
1.90

Pfannkuch

G.m.b.H.&Co

12. Februar 1925
Haus des Deutschtums-
Geld-Notterie

3000 Gewinne Mark
150000
50000
20000
10000
Lose zu Mark 5 —
5 Lose 14 Mk., 10 Lose 28 Mk.
Perle und Lotte 30 Pfg. mehr.
J. Schwabert, Stuttgart
Markstr. 6 und Kglstr. 1
Postfach 2005
sowie alle Verkaufsstellen.

Herrenalb bei Karl Kull,
Schönberg; Ehrlich,
Waldhandl. Theod.
Gack, Zeitung.

Steckenpferd- Seife

die beste Lillienmilchseife.
E. Farbe, weiche Haut und blend.
schönes Toilet. Ferner macht
„Dada-Cream“
rote und gelbe Haut weiß u.
glänzend. Überall zu haben.

Carl Mahler, Seifenfabrik.
Kustnauer Neßf., C. Gockelmann.

Die schöne 37 Wochen- schichtige Ruh- und Zuchtrind

wie ein 1/2-jähriges
Zuchtrind

Carl Kuzmann.

Stempel-Riffen und Stempel-Farbe

preis vorzüglich in der
E. Mechelen Buchhdlg.
Jah.: D. Strom.

Prächtigste Mädchen,

4 Jahre alt, sucht Stellung
in Privathaus.
Zu erfragen in der „Zug-
ler“-Geschäftsstelle.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 29.

Donnerstag, den 5. Februar 1925

83. Jahrgang.

Deutschland.

Mannheim, 4. Febr. Wo Franzosen auch nur kurze Zeit gebaut haben, bleibt ein schmalerer Stall zurück. Die Dilsch-Schule, die während der französischen Besetzung des inq. alten Mannheimer Befestigungsgebietes von März 1923 bis Oktober 1924 als Kaserne benutzungslos war, ist so verfallen und beschädigt, daß 84000 Mark nötig sind, um die Spuren des großen Kulturverlustes zu beseitigen.

Berlin, 3. Febr. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und der Allgemeine freie Angestelltenbund erheben in einem Schreiben an den Reichstag scharfen Einbruch gegen die von der Regierung an die Großindustrie von Rheinland und Westfalen ausgeschüttete Gesamtentschädigung von 715 Millionen Goldmark. Sie erklären, während die Arbeiter, die Angestellten und die Beamten als die Hauptträger des wahren Widerstands mit einem geringen Bruchteil ihrer Ansprüche abgefunden worden seien, erhalte die rheinische Großindustrie eine über den erlittenen Schaden hinausgehende Summe. Die genannten Gewerkschaftsbünde erwarten von den Parteien des Reichstages eine eingehende Untersuchung dieser Vorgänge und unter Mitwirkung der Gewerkschaften eine Gesamtregelung, die der sozialen Gerechtigkeit entspreche.

Berlin, 3. Febr. Dem amtlichen preussischen Pressebericht wird von der Direktion der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) mitgeteilt: Eine Berliner Zeitung verbreitete in ostentativer Form die Mitteilung, daß die Seehandlung aus einer Kreditübergabe an die Deutsche Verkehrsbank u. G. nicht werbliche Verluste erleiden würde. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Deutsche Verkehrsbank u. G. zur Zeit bei der Staatsbank einen Kredit von 500000 Mark in Anspruch genommen hat. Dieser Kredit ist in nahezu 24-facher Höhe durch bürden-gängige Effekten gedeckt. Außerdem ist noch ein Kredit über 400000 Mark vorhanden, das neben der Unterföhr der Deutschen Verkehrsbank noch die Unterföhr von drei weiteren Firmen trägt, von denen eine nicht zum Konzern der Verkehrsbank gehört. Nach Ansicht der Staatsbank sind für die Kreditübergabe an die Deutsche Verkehrsbank alle Sicherheiten vorhanden und Verluste aus diesem Engagement nicht zu erwarten.

Berlin, 4. Febr. Im Reichstag ist ein Antrag des deutschen Abgeordneten Sudjuba eingegangen, der die Reichsregierung ersucht, die Neuordnung des gesamten Steuerwesens vorzunehmen, die mit dem bisherigen Grundgesetz bricht, die Steuerpolitik auf Kosten der Wirtschaft zu betreiben. — Bei der Wahl des preussischen Landtagspräsidenten werden die Sozialdemokraten den bisherigen Ministerpräsidenten Braun präsentieren. — Der glückliche Stand der Reichsmaßnahmen hat sich auch im Monat Januar fortgesetzt. Die Reichsmaßnahmen haben um 12 Prozent den Voranschlag überschritten. — In Berlin wurden gestern mittag elf kommunistische Petitionsbücher verhaftet, angeblich wegen Teilnahme an dem in München aufgedeckten, für März geplanten Aufstand.

Wermelskirchen frei.

Köln, 3. Febr. Von ausländischer Seite wird mitgeteilt, daß am kommenden Dienstag, den 10. Februar, die in Wermelskirchen liegenden englischen Truppen die Stadt endgültig verlassen werden. Der internationalisierte Unterwärt der Rheinland-Eisenbahnen hat versagt, daß am genannten Tage die Eisenbahnkontrollposten in Wermelskirchen, Schaberg, Ohligs, Wehrath und Engelskirchen zurückzuziehen sind. Damit wird Wermelskirchen, das seit 1918 englische Besatzung hatte, von den Truppen frei. Auch die in Ohligs liegenden englischen Truppen, die die Bahnhofskontrolle ausüben, werden am Samstag zurückgezogen und ihrem in Köln liegenden Truppenfeld überwiehen. Die von den englischen Truppen in Ohligs besetzten Baracken werden am Freitag der Stadtverwaltung übergeben. Die bisherige Bahnpost- und Güterkontrolle in Ohligs wird umgewandelt in eine Verkehrsüberwachungsstelle. Ein englischer Offizier bleibt weiter als Leiter dieser Stelle im Amt. Ihm zur Seite steht ein Dolmetscher. Es werden in Zukunft stichweise Kontrollen im Personen- und Güterverkehr vorgenommen, und zwar durch Militärpolizeibeamte.

Italienische Zepplinslinie.

Berlin, 3. Febr. Die Zepplinslinie Italiens scheinen sich jetzt zu verzeichnen. Wie verlautet, ist Dr. Cener, nachdem er in London mehrere Tage mit maßgebenden Stellen verhandelt hat, jetzt auf der Reise nach Mailand, wo er voraussichtlich einige Zeit bleiben wird. Man geht wohl kaum fehl, wenn man diese Fahrten Dr. Ceners mit den Gerüchten über die Schaffung einer italienischen Flotte für Starluftschiffe in Verbindung bringt.

Ausland.

Paris, 4. Febr. Die französische Kammer sprach gestern dem Kabinett Herriot mit 317 gegen 245 Stimmen erneut das Vertrauen aus.

Tokio, 4. Febr. In der zweiten Kammer kam es zu erheblichen Tumulten, die ihren Höhepunkt erreichten, als ein Abgeordneter dem Präsidenten den Gehörpunkt verweigerte. Er wurde von anderen Mitgliedern des Hauses angegriffen und derartig geschlagen, daß er ohnmächtig zusammenbrach.

Reinwert, 3. Febr. Das Bankhaus Roggen hat weitere 25 Millionen in Gold zur Verfügung an die Reichsbank gebracht. Damit erhöhen sich die Goldsendungen nach Deutschland auf 40 Millionen Dollars und der insgesamt an fremde Länder überföhrte Goldbetrag auf 88 Millionen Dollar.

Frankreichs Anteil an der ersten deutschen Jahresabrechnung.
Nach einer Berechnung des „Temps“ wird der Anteil Frankreichs an der ersten deutschen Jahresabrechnung eine halbe

Milliarde Goldmark betragen, was bei dem heutigen Kurs die Summe von 2 Milliarden 300 Millionen Franken darstellt.

Französische Furcht vor einer neuen Frontoffense.

Paris, 3. Febr. In Wörtern, die heute die Befürchtung ausgesprochen, daß sich der im März 1924 schließlich hervorgerufene Frontenbruch wiederholen könne. Die Kapitalabwanderung nimmt einen großen Umfang an. Effekten und Coupons werden in großen Quantitäten den Weg nach der Schweiz und nach Holland. Die Kreditnot in Handelskreisen läßt auf den allgemeinen Geschäftsgang eine sehr nachteilige Wirkung aus.

Die Engländer auf der Suche nach rheinischen Garnisonen.

London, 4. Febr. Dem „Daily Telegraph“ zufolge wird die britische Regierung wahrscheinlich den Kommandeur der britischen Rheinarmee, Generalleutnant Sir John de Cane, der gestern abend aus Köln hier eingetroffen ist, um an der Sitzung des Quartiermastes im Kriegsministerium beizumohnen, über den Garnisonwechsel der britischen Armee in Köln zu Rate ziehen. Bisher scheint noch nichts über den Fall festgestellt worden zu sein, doch könnte eventuell Trier, Koblenz oder Koblenz als Garnison in Betracht. Augenblicklich erscheint jedoch Wiesbaden als der wünschenswerteste Platz.

Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag.

Washington, 4. Febr. Der Auswärtige Ausschuss des Senats nahm einstimmig den deutsch-amerikanischen Handelsvertrag an mit der Einschränkung, daß der dritte Artikel 7, 8 und der Artikel 9, die die unterschiedliche Behandlung der amerikanischen Schifffahrt betreffen, noch einem Jahr mit neunzigstägiger Frist gekündigt werden können. Der übrige Vertrag soll zehn Jahre laufen mit einjähriger Kündigungsfrist. Der Ausschuss wird seinen Bericht umgehend dem Senat erlassen. Die Aussichten für die Annahme des Vertrages in dieser Form noch in der jetzigen Sitzung sind dünn, obwohl noch immer mit einer starken Majorität der Schifffahrtsoffiziere zu rechnen ist. Jedenfalls ist der deutsche Beschluß als ein persönlicher Erfolg des Präsidenten zu werten, der bis zum letzten Augenblick nicht nachgelassen hat, um seine Absicht durchzusetzen.

Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag.

New York, 3. Febr. Die Entscheidung des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten über den deutsch-amerikanischen Handelsvertrag ist nunmehr gefällt. Der Ausschuss befürwortete den Vertrag und empfahl ihn dem Senat zur Annahme, unter der Voraussetzung, daß eine Abänderung eintritt. Der Ausschuss verlangte, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich das Recht vorbehalten soll, nach Ablauf eines Jahres nach dem Inkrafttreten des Vertrages die Vorzugsrechte für Schifffahrt und Eisenbahnen, die in dem Entwurf vorgesehen war, zu annullieren. Der Vertrag wird nunmehr mit diesem „Amendment“ dem Senat vorgelegt werden, dessen Entscheidung wohl in positivem Sinne ausfallen wird.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. (Gemeinderatssitzung am 3. Februar.) In Anwesenheit der Geistlichen der evang. und kath. Konfession wurden zunächst Fürsorgejahren erledigt.

Die Lieferung von 450 Stück Stühlen für die Turnhalle wird an die Firma Heinrich Manns in Niefern, nach Muster begelbt und materiell, vergeben.

Der untere Teil der hinteren Schlossflüge (Hohlflüge) soll für Kraftwagen und Motorräder gesperrt werden.

Der Erlös des hiesigen Oberamts vom 26. Januar betr. 2400 Mark wurde vorgelassen. Nach eingehender Beratung wird vom Gemeinderat beschlossen, sich mit der vorgeschlagenen Regelung einverstanden zu erklären und für den Fall des Zustandekommens die Verpflichtung zu übernehmen, den Bezirksbaumwart zu zwei Jahresgehältern je Zeit zu beschäftigen und dementsprechend nach der Besoldungsregelung zu bezahlen. Die Neuregelung ist demnach, daß die Amtsführung einen Bezirksbaumwart im Hauptamt anstellt, der zugleich die Gemeindefürsorgegeschäfte in verschiedenen Gemeinden zu versehen hätte und von diesen der Jahresgehalt entsprechend mitabzahlt werden müßte. Zum Schluß wurden noch eine Anzahl kleinerer Gegenstände erledigt.

(Wetterbericht.) Ueber Südwesteuropa liegt zwar noch Hochdruck, aber Hochdruckstörungen, die als Ausläufer des bei Island befindlichen Luftwirbels nach Süddeutschland hereinziehen, lassen für Freitag und Samstag mehrschicht bedecktes, nachts kaltes Wetter erwarten.

Calmbach, 5. Febr. Rächten Sonntag „Indet im Kronenfoal das Märchenstück „Die Königskinder“ statt. Ueber die Aufführung in einer Nachbarschaft schreibt die dortige Zeitung: „Ein himmelstreiches Märchen ist ein Genuss für die kindliche Phantasie. Um wie größer wird aber die Freude, wenn unterhalb und Wäldchen das Treiben der Feen und Zwergen selbst aufstellen, als vergaßerte Prinzen und Prinzessinnen selbst auftreten dürfen. Das Spiel der Kleinen in ihrer Kindheit ist so originell und kunstvoll und alle Erwartungen übertreffend, daß keines diesem lieblichen Zauber wiederstehen kann. Tausende leuchtender Kinderwagen haben entzückt die Feenpracht gesehen und Tausende und Abertausende von Erwachsenen waren ebenso begeistert durch das herrliche Spiel und wieder jung geworden mit den Kindern. Da dieses himmelstreichende Märchen nur von hiesigen Kindern dargestellt und ein Teil des Reinerlöses der Kinderhilfe daher zugewiesen wird, sollte es sich niemand entgehen lassen, dieses reizende Spiel anzusehen.“ Kleinen zu bewundern. Direktor Walter hat aus den Einnahmen der Königskinder schon über 10000 G-Mark für Wohltätigkeitszwecke abgegeben.

Enztalpreis:
Die Enztal-Preisliste von denen kann im Bezirk 18, unter 20 Goldmark, Rekl.-Zelle 50 Goldmark, u. auf -Stener, Rekl.-Anzeigen 100 Goldmark, Offerte und Ausschreibung 20 Goldmark. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abnehmens bis zu 10% sich erhöhen kann. Die Preisliste wird innerhalb 14 Tagen nach Antragsknoten erfolgt. Bei Antragsänderungen treten je nach der Höhe der Veränderungen außer Kraft. Preisänderung Nr. 4. Für vollständige Liste des Enztalpreises wenden Sie sich an den Herausgeber.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Febr. (Zwei Betrüger.) Am Samstag wurden einige hiesige Geschäftsleute durch die Annahme wertloser 100-Marknoten empfindlich geschädigt. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen der Kriminalpolizei führten zu der Feststellung, daß zwei aus Stuttgart angereiste Betrüger, der 25 Jahre alte Geometeregehülfe Friedrich Derrigel von Stuttgart und der 32 Jahre alte Händler Peter Triffel von Reil, in einer Reihe hauptsächlich kleinerer Diebstähle zum Teil mit Erfolg versucht hatten, ehe aber wertlose 100-Marknoten-Scheine als 100-Marknoten-Scheine einzulösen. Sie hatten zu diesem Zweck in den Läden kleinere Einkäufe gemacht und die Scheine in Zahlung gegeben. Die Täuschung gelang deshalb, weil die wertlosen Scheine, die übrigens nur auf einer Seite bedruckt sind, eine Tönung haben, die derjenigen der 100-Marknoten-Scheine ähnlich ist, und weil auf der rechten Seite die Zahl 100 aufgedruckt ist, Derrigel, der gefällig ist, ist festgenommen. Die Ergreifung seines Tatgenossen ist noch nicht gelungen.

Schramberg, 4. Febr. (Liquidation eines Konsumvereins.) Die ordentliche Generalversammlung der Verbrauchergemeinschaft Schramberg und Umgebung beschloß mit Stimmenmehrheit die Auflösung der Genossenschaft auf 31. Januar 1925. Dieses Konsumvereinsunternehmen ist an der Interessentlosigkeit der Arbeitnehmerschaft zu Grunde gegangen.

Durlach, 4. Febr. (Wetterbericht.) Welcher Schwabe kennt nicht das urfidele, uralte, aber dennoch auch heute noch manchmal gern gehörte Liedchen „von den schwäbischen Eisenbahnen“, welches anfängt mit dem Vers:
Auf der schwäbischen Eisenbahn
Gibt es viele Stationen:
Stuttgart, Ulm und Tübingen,
Weinheim, Durlach.

Aber woher stammt der Name „Durlach“? Vor dem Eisenbahnbau war er laut „Seebach“ auf keiner Karte zu finden, denn es gab keinen Ort solchen Namens. Als in den Jahren 1844-49 die Eisenbahnstrecke Friedrichshafen—Tübingen gebaut wurde, sollte auf der zwölf Kilometer langen Strecke Altdorf—Mörschingen, die mit einem Gefälle von 50 Meter durch den einkamen, aber waldreichen Schönbühl führt, eine Station eingelegt werden. Die Eisenbahntechniker, die auf dem abgelegenen Plage ihre Stelle für längere Zeit aufschlagen mußten, waren nicht gerade besonders erbauet. Da sie hunderte Male den Bach (die dort noch kleine Schüssen) durchwandern mußten, so nannten sie in humorvollem Kerzen den Platz „Durlach“. „Durlach“ im Scherz gebraucht, kam der Name schließlich in die Lohnlisten, später auch in die Tabellen, was ihn endlich der den Bahnbau leitende Oberingenieur, Oberbaurat von Gsch zum offiziellen Namen der namenlosen Station erhob. Jahrzehntelang aber fanden auf dem Plage nichts als die Bahnhofsgebäude. Erst in neuerer Zeit sind dort noch weitere Gebäude entstanden. In früheren Jahren konnte der Eisenbahnreisende im Walde zwischen Durlach und Mörschingen ein unaltes, baufälliges kleines Häuschen erblicken. Es war das Logi, Storchenhäuschen, in welchem lange Zeit früher der oberschwäbische Räuberhauptmann, der „schwarze Bert“ seinen Unterschlupf suchte. Nachdem er mit seiner Räuberbande gefangen genommen wurde, lag er in Ketten gefesselt in dem Gefängnisturm des Ehinger Turms in Tübingen. Am 20. Juli 1819 wurde er während eines heftigen Gewitters unter dem schrecklichsten Gotteslästerungen, die er ausstieß, vom Wirt erschlagen, der alle Gefängnisse durchfuhr, ohne jedoch einen anderen Gefangenen zu verletzen. Erst vor ungefähr 25-30 Jahren ist das Storchenhäuschen bei Durlach abgebrannt.

Baden.

Forstheim, 4. Febr. Ein aufsehender Sozialerregte sich gestern nachmittag halb 2 Uhr in der Grenzstraße. Ein dort bei seinen Eltern wohnendes 15 Jahre altes Mädchen, das krank zu Bett geliegen hatte, bemerzte den Augenblick, da es seine Mutter allein ließ, um sich im Fieberdahn aus dem Fenster des vierten Stockwerks auf die Straße zu stürzen. Es hing schon außerhalb des Fensters, als seine Mutter aufsprang und es noch an einem Fuß ergriff. Nun schwebte die Unglückliche, der auch das letzte Kleidungsstück auf die Straße herabgefallen war, schreiend zwischen Himmel und Erde, während sie die Mutter mit Mühe festhielt. Ins Zimmer hereinziehen ließ sie sich nicht; Hilfsbereite alarmierten daher die Wehrkräfte, doch ehe diese kommen konnte, hatten andere Nachbarn Leitern angelegt und holten die Unglückliche aus ihrer entsetzten Lage herab. Sie kam sofort ins Krankenhaus. Eine große Menge hatte sich natürlich angeammelt, welche Zeuge des aufsehenden Vorgangs war.

Forstheim, 4. Febr. An der Landstraße Hirschbach-Engenbach fand man den in den 50er Jahren lebenden Milchhändler Geiffert aus Engenbach als Leiche auf. Anscheinend hat ein Herzschlag dem Leben des auf dem Bett liegenden Mannes ein Ende gemacht.

Bermischtes.

Wie man Wohnungsfieber entlarvt. In der Unternehmung gegen die Leiter des Frankfurter Wohnungsamtes werden immer neue Momente zutage gefördert. Die Kriminalpolizei ist auf Grund der bisherigen Ermittlungen dazu geschritten, nun auch gegen eine Reihe von Angehörigen des Wohnungsamtes Dafschele zu erlassen. Es handelt sich um den Stadtkämmerer Karl Krebs, ferner den Angehörigen des Wohnungsamtes Wilhelm Ostheim und den Kaufmann Hans Reitz; außerdem wurde der Stadtkämmerer Jakob Ohl festgenommen. Wie weiter verlautet, wurde der Dezernent des Wohnungsamtes, Stadtrat Zielowski, am Freitag früh von der Verhaftung des Direktors

Greifer und der übrigen Beteiligten vollkommen überwiegt. Er begab sich sofort auf die Kriminalpolizei und erfuhr hier erst durch den leitenden Beamten Einzelheiten über die schweren Verbrechen gegen seine Beamten. Ob mit den beiden festgenommenen die Vögel der Beteiligten abgeschlossen werden kann, ist noch sehr ungewiss, da fortgesetzt neue Anzeigen auch von der Bürgerwehr bei der Kriminalpolizei eingehen. Am nächsten belästigt der Schwelger des Direktors Greifer, der Kaufmann Gösch. Dieser hat in der letzten Zeit für seine Wohnung in einer der vornehmsten Gegenden Frankfurts eine sehr luxuriöse Einrichtung gekauft und auch für andere Ausgaben so große Summen verwendet, daß behauptet wurde, er könne diese nicht auf einwandfreien Wegen sich verschafft haben. Gösch stand in einem sehr engen Verwandtschaftsverhältnis zu einem Frankfurter Möbelhändler. Der Dritte in diesem Bunde war der ebenfalls verhaftete Abteilungsleiter des Wohnungsamtes Könenmund. Die drei Leute führen über, auch während der Dienstreise, im Auto in der Welt herum, denn Gösch verbrachte nicht nur Wohnungen in Frankfurt, sondern auch in anderen Städten. Auf diesen „Geschäftsreisen“ kam er mitunter nach Wiesbaden. Eine Wiesbadener Familie schloßte Verträge und stellte dem Möbelhändler wie auch dem Gösch eine Halle. Eines Tages erschien bei dem Möbelhändler eine Frau Dr. K. aus Wiesbaden. Diese Frau Doktor war das Dienstmädchen jener Wiesbadener Familie. Sie sah sich die Möbelanstellung an, und es gefielen auch einige Zimmerarrangements, die sie kaufen wollte, wenn sie eine Wohnung bekommen könnte. Daraufhin erklärte ihr der Möbelhändler, daß man in Frankfurt sehr gut eine Wohnung bekommen könne. Er gab ihr einen Brief an Herrn Gösch mit, an den sich die Frau Doktor wenden sollte. Der Möbelhändler trat auch in Aktion, wenn Wohnungen durch Sterbefälle frei wurden; dann wurden die Wohnungen einmaliert und vermietet, d. h. verhöhlen. Eins aber sieht heute schon sehr, was gefehlt noch in der Schere war: die Vorläufigkeit von der Polizei zur Vernehmung. Es sind vom Untersuchungsrichter beim von der Staatsanwaltschaft definitiv verhaftet worden.

Die Konfusse mehrere. Die Anzahl der Konfusse, die in letzter Zeit eine sinkende Tendenz hatte, ist mit Jahresbeginn wieder gestiegen. Nach der Zeitschrift „Die Post“ wurden im Januar 757 Konfusse eröffnet gegen 98 im Dezember, 647 im November und 752 im Oktober.

Ein Schüttelreim. Gossenshof bei Wezen in Südtirol ist ein alter Flecken, dessen Name auf die Gründung durch den germanischen Stamm der Gosen zurückzuführen ist. In der Vergangenheit nach Südtirol und Oberitalien sind dort angedeutet. Der Name „Gosen“ aus der mittelhochdeutschen Form „Gossenshof“ gleich dem Gosen hervorgegangen sein. Als dieser Tage die Zeitungen von den ungeheuren Schneefällen dort berichteten, erinnerte ich mich an diese Erklärungen meines treulichsten Deutschprofessors. Sein allzeit bereiter Humor schloß auch einen Schüttelreim an.

Ein Auto fuhr durch Gossenshof, Da war ne rechte Gossenshof, Daß sich die ganze Gossenshof Nun über die In-fassen goß.

Neueste Nachrichten

Stuttgart, 4. Febr. Wie wir hören, wird als Nachfolger des nach Besslau berufenen Universitätsprofessors Dr. Baar (31.) Landwirt Keller aus Bergatreute O.-M. Waldsee in den würt. Landtag einziehen.

Magdeburg, 7. Februar. Der Werkmeister einer pharmazeutischen Fabrik wurde verhaftet. Er hatte seit längerer Zeit große Mengen Spiritus aus der Fabrik entwendet und daraus Schnaps hergestellt, mit dem er einen schwindehastigen Handel trieb. Da kein Fluchtwort vorlag, wurde er inhaftiert und aus der Haft entlassen. Er erkrankte sich darauf in seiner Wohnung.

Berlin, 5. Februar. In Bezug auf Beamte der Berliner Kriminalpolizei eingetroffen, um den in Prag verhafteten Spritschlepper Weber und seinen Sekretär nach Berlin zu transportieren. Die Ueberführung nach Berlin wird jedoch erst in einigen Tagen ausgeführt werden können, da noch einige formelle Schwierigkeiten in dem Auslieferungungsverfahren zu beseitigen sind.

Bremen, 5. Februar. Der neue bremische Senat wählte in seiner ersten Sitzung die Senatoren Dr. Martin Donandt und Dr. Theodor Spitta zu Bürgermeistern, Donandt außerdem zum Präsidenten des Senats.

Danzig, 4. Febr. Der Danziger Völkerverbandskommissar, Max Donandt, hat in dem Volkstret zwischen Danzig und Polen sich teillos hinter Danzig gestellt.

Bad Godesberg, 5. Februar. Infolge der anhaltenden Trockenheit ist der hierige Wasserfall völlig verschwunden. In seinem oberen Teil hat mehrere kleine Thermalquellen zum Vorschein gekommen.

Paris, 5. Februar. Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen werden heute vorläufig wieder aufgenommen werden. Von beiden Delegationen wurde der Wunsch ausgesprochen, die Verhandlungen mündlich weiterzuführen. Am 6. Februar findet eine Unterredung zwischen Dr. Trendelenburg und dem Handelsminister

Frauenhaß.

Geschichtliche Erzählung aus dem 15. Jahrhundert von Felix Rador.

38 (Nachdruck verboten.)

Von dem Scheinmord, den er selbst in einer Fehde mit dem Schein von Wartenberg ausgeführt hatte, sprach er freilich nicht; der Vorwand verbot es, es zu erzählen; die Ritter aber wußten davon und zuckten höflich die Achseln; als er seinen Bruder anfragte, Er war nicht sonderlich bei ihnen beliebt, weil er beständig bei der Gräfin den Haß gegen seinen älteren Bruder schürte, ja sogar die schwächsten Stellen der Burg den Feinden Friedrichs verriet, so daß diese gewöhnlich am meisten bedroht und beschossen wurden. Besonders der derbe Wöllwarth, dessen offenes, gerades Sinn die Danksagungsworte zuwider war, konnte ihn nicht ausstehen und ließ ihn das fühlen, was es anging.

„Macht die Sache nicht äger, als sie ist“, brummte er grimmig, „da kenne ich den Dettlinger besser; der Spaß ist etwas hart, aber Friedrich ist ein ritterlicher Mann und wird ihn nicht weiter treiben.“

„Aber die Kottweiler wüßten wie Löwen“, fiel die harte Stimme Klaus Dohels ein, „aber die Schwach, die ihnen entgegen wurde. Sie verlangen einen allgemeinen Sturm und werden nicht ruhen, bis das Raubnest zerstört ist.“

„Wie oft schon haben wir gestritten“, erwiderte Wöllwarth, „und nie ist es gelungen, einen Vorteil zu erringen. Die Mauer der Burg scheinen von Erz zu sein, so sehr widerstehen sie den Kugeln aus unseren Donnerbüchsen.“

„Aber endlich werden sie doch fallen; es müßte mit dem Teufel geschehen, wenn wir keine Drecke zu schlagen vermöchten. Freilich wird es schwer geben, denn die Besatzung verteidigt sich wie wütende Bienen. Wenn auf unserer Seite so viel Feuer wäre, müßten wir rascher vorwärts kommen.“

„Was wollt Sie damit sagen, Herr Feldhauptmann?“ fiel die Gräfin schneidend ein.

„Damit will ich sagen, Frau Gräfin“, erwiderte erschrocken Dohel, „daß die Städte murren, weil Eure Ritter alles raubend sind und mehr in die Klagen Eurer Hofräthein

Magnat hat, der am Nachmittage eine Vollziehung der Delegationen folgen wird.“

New-York, 4. Febr. Das Weiße Haus hat eine Vorlage angenommen, nach der Präsident Coolidge erlaubt wird, eine Entlassungsbefreiung einzubringen. Der Zeitpunkt bleibt dem Präsidenten überlassen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 4. Febr. Im Landtag wurde heute über die zahlreichen Anträge abgestimmt, die zum ersten Kapitel des Etats des Arbeits- und Ernährungsministeriums eingebracht worden waren. Im ganzen waren nicht weniger als 27 Bestimmungen erforderlich, aber diese Bestimmungen waren ein sehr unübersichtliches und unübersichtliches Bild, indem sich häufig wechselnde Reihenfolgen und Widersprüche und dabei die schwierigsten Kombinationsarten ergaben. Manche Abgeordnete schienen der Aufgabe dieser Abstimmung nicht gewachsen zu sein, denn man konnte beobachten, wie sie sich gegenseitig über die Frage des Ja oder Nein betrogen und auch beim Ja-lagen in die Höhe zucken mußten. Aus den Abstimmungen sind besonders hervorzuheben die Annahme des Antrags Ander betr. die Lohn-, Gehalts- und Preispolitik gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten, die Ablehnung des Antrags Roth auf Ratifizierung des Washingtoner Abkommens unter gewissen Vorbehalten, wobei Zentrum, Sozialdemokraten und Kommunisten gegen den Antrag, die Rechte, die Deutsche Volkspartei und die Demokraten für den Antrag stimmten, was zu dem Jurist „glänzende Koalition“ veranlaßte. Auch der Antrag des Finanzministeriums auf vorbehaltslose Ratifizierung des Washingtoner Abkommens wurde mit 21 Ja (Zentrum und Sozialdemokraten, Volk und Volk) bei 26 Enthaltungen der Rechte und Demokratie abgelehnt. Einmal kam es vor, daß die Sozialdemokratie zu einem Antrag aus Versehen mit Nein stimmte, weil sie ihn falsch aufgefaßt hatte. Im übrigen galt die heutige Debatte dem Kapitel 2 (Vertrauen für die Landwirtschaft). Gleich zu Beginn kam es zu einem Zusammenstoß. Der Berichterstatter Wölber (Zentrum) wandte sich dagegen, daß zwei Gemeinden für Torfsteuern Mittel bekommen haben, die aus dem Kapitel für die Sozialversicherung genommen wurden. Er vertrat die Auffassung, daß es dem Etatrat des Landtags widerspreche, wenn das Finanzministerium beliebige Mittel aus einem Etatkapitel für ein anderes benutzte. Der Präsident wies den Abgeordneten darauf hin, daß er diese Angelegenheit wohl als Abgeordneter, nicht aber als Berichterstatter vorbringen könne, da es sich um Behauptungen im Finanzministerium, nicht aber solche im Finanzanschuss handle. Als Staatspräsident Vaxill dem Berichterstatter gegenüber zurück: Das ist ja alles Schwindel, daß es einen langanhaltenden Tumult. Präsident Körner erklärte, daß der Jurist Schwindel sich auf die Zuständigkeitsverteilungen bezog, aber nicht auf die Ausführungen des Berichterstatters. Staatspräsident Vaxill wiederholte auch noch, daß die Berichte, die Wölber vortrug, reinen Schwindel seien, denn er habe in der Torfsteuern-Angelegenheit lediglich den Vermittler zwischen dem Obercommissar in Ehingen und dem Finanzministerium gemacht. In der Debatte selbst wurde von zahlreichen Rednern, die man sonst selten zu hören bekommt, u. a. verlangt Schutz des deutschen Weinbaus gegen die Auslandsweine, Schutz der Viehzucht, Förderung der Viehwirtschaft, Unterstützung der Feldvereinigungen und der Bodenerneuerung, billige und langfristige Kredite für die Landwirtschaft, Entgegenkommen in Steuerfragen und die Einführung von Schutzzöllen. Gelegentlich gab es auch Auseinandersetzungen mit der Sozialdemokratie, die sich gegen die Schutzzölle wandte, von denen der Kleinbau nur Schaden haben würde. Schließlich erließigte man nach dem Kapitel 3 (Landwirtschaft). — In der Nachmittags-Sitzung des Landtags wurden nachträglich die Kapitel 2 (Vertrauen für die Landwirtschaft) und 3 (Vertrauen für die Landwirtschaft) gemäß den Ausschussanträgen angenommen. Kapitel 4 (Landesgewerbeamt) zeigte eine längere Aussprache, in der von mehreren Rednern u. a. für folgende Forderungen plädiert wurde: Gewährung von Krediten zu etraglichem Zinssfuß für das notwendige Gewerbe, steuerliche Entlastung, Erhaltung des Handelspreis- und Schiedsrechts, Maßnahmen gegen den Gaunerhandel, größeres Entgegenkommen in der Frage der Sonntagsruhe, Schutz der Heimarbeiterrinnen, Förderung des Hausgewerbes, Erhaltung der Fachschule für Feinmechanik in Schwelmingen und Unterstützung des Technikums für Textilindustrie in Reutlingen. Von Abgeordneten der Linken wurde betont, daß zur Förderung des Landgewerbes auch die Förderung der Arbeiterarbeit gehöre, daß der größte Feind des Handwerks die Industrie sei und daß das Verhältnismäßig bei den Handwerklern jeder Beschreibung sparte. Staatspräsident Vaxill wies eine Kritik des Abg. Kauthe (Dem.) als unerschicklich zurück und der Abg. Elies (Dem.) erklärte, daß sich seine Partei die zwar parlamentarisch abließ, aber persönlich äußerst verlegende Behandlung durch den Minister nicht länger mehr werde bieten lassen. Kap. 3 a (Eisenwerk) wurde angenommen. Dann legte man schließlich wieder bei letztem Augenblick in die Nacht hinein.

Reichstadt ginge, hat gegen ihresgleichen, würden sie sich fürchten. So oder demut der eine den anderen, so daß wir nicht zum Ziele kommen.“

„Spart Eure Worte!“ rief zornig die Gräfin. „Ihr habt uns nicht vorgeschrieben, wie wir zu kämpfen haben; meine Ritter und Frauen aber laßt in Ruhe. Ich habe schon so oft ein Auge zugedrückt über das wüßte Lagerleben, das ihr führt. In meinem Hofe geht es friedlich, aber nicht ausgelassen zu. Das merkt Euch! Anders lebt der Rittermann als der Bauer. Laßt meinem Hofstaat sein Vergnügen; ich kümmere mich auch nicht um die Curigen. — Wie heißt mit einem Sturme?“ wandte sie sich an Wöllwarth. „Sind wir gerüstet und verwehrt Ihr Euch einen Vorteil?“

„Richt den geringsten“, erwiderte dieser. „Unsere Geschütze haben beim letzten Sturme arg gelitten und bedürfen der Ausbesserung. Daß etliche Wunden bedürftig, wandte er sich vermittelnd an den fester blickenden Feldhauptmann der Städte, „wir wollen allgemein Sturm laufen und wenn dann die Murg nicht fällt, so wüßten wir auf andere Mittel setzen, sie in unsere Gewalt zu bekommen.“

„Zum Teufel mit aller Geduld!“ schrie Klaus Dohel und stürzte aus dem Saale.

„Der große Klotz!“ sprach fester die Gräfin, die an der Anklage, welche ihr der Hauptmann derb ins Gesicht geschleudert hatte, etwas Wahres gefunden hatte, und sich vornehm, energischer vorzugehen und auf die Vorbereitungen zum nächsten Sturme besondere Sorgfalt zu verwenden.

„Warum gebt Ihr dem frechen Gefellen nicht den Knüttel, Frau Gräfin“, sprach Elies, „Bauerndoch daß eben nicht in den Ritterstool.“

„Euer freies Wort!“, wandte auch nicht zu unsern Schilpen“, sprach Wöllwarth, „und Euer Kränze im Gürtel ist gut, setze Hände zu Löpen. Klaus Dohel aber ist ein tapferer Mann, der sein Wort vor den Mund nimmt. Im Krieg kommt es nicht auf das Maul an, sondern auf den Kopf und die Faust — und beide sind bei Klaus Dohel gleich wacker.“

Elies wollte aufstehen und dem Ritter antworten, doch die Gräfin beschwichtigte ihn; auf den Gefühlen der Ritter

Anträge im Landtag.

Stuttgart, 4. Febr. Der Abg. Seemann (Zem.) hat im Landtag zum Etat der Kultverwaltung eine Reihe von Anträgen eingebracht, die sich beziehen auf Prüfung der Frage, ob der Erlaß des Ministeriums des Reichs- und Schulwesens über den Verkehr zwischen Beamten und Landtagsabgeordneten mit den Bestimmungen der Verfassung und des Beamtenrechts vereinbar ist, auf die Ermäßigung der Studiengebühren an den Hochschulen, auf die Vinderung der Not der Junglehrer, auf die Angliederung von zwei Aufbaufassen an achtstufigen Volkshäusern für die Erziehung des Jünglings der mittleren Reife, auf die Errichtung von besonderen Klassen oder Schulen für schwachsinige Kinder und auf Verringerung der Schulstundenverteilung. — Ein Antrag Wergenthafer (Nat.-Zem.) wendet sich gegen den Abbau der Dreifachräume und verlangt deren Wiederherstellung. Bei der Besetzung der nicht berufsmäßigen Dreifachräume sollen in erster Linie Kriegsschadigte berücksichtigt werden.

Schaffung von ausländischen Luftschiffverträgen.

Kurs nach dem glücklichen Abschluß der Amerika-Fahrt des „B. R. 3“ tauchten mehrere Projekte über die Schaffung von Luftschiffverträgen auf. U. a. verhandelte die englische Regierung mit Friedrichshafen über den Erwerb von Lizenzen, und auch Italien lehte sich für den Bau von Passagierluftschiffen nach dem Vorbild des „B. R. 3“ ein. Diese Pläne scheinen sich jetzt zu verwirklichen. Nachdem Dr. Scherer mehrere Tage in London mit maßgebenden Stellen verhandelt hat, wird er sich jetzt nach Mailand begeben, um, wie vermutet wird, dort über die Schaffung einer italienischen Flotte zu verhandeln. Außerdem verlangt, daß die amerikanische Wood-Road-Commission, die sich das Recht des Baues von Zeppeleinrichtungen für Amerika gesichert hat, gegenwärtig mit Kapitänleutnant Klemm von „B. R. 3“ verhandelt wegen Uebernahme der Leitung der Luftschiffverträge in Akron (Ohio). Auch anderen in Deutschland lebenden Zeppeleinrichtern sollen ähnliche Verträge angeboten worden sein.

Engelkirchen von den Engländern geräumt.

Engelkirchen, 4. Febr. Seitens des englischen Kreisdeputierten in Solingen ist der hiesigen Stadtverwaltung mitgeteilt worden, daß die gesamte englische Besatzung am Samstag mittag von hier zurückgezogen wird und vorher die von den Engländern besetzten Unterkunftsräume der Stadtverwaltung zurückgegeben werden.

Der künftige Finanzansgleich.

Berlin, 4. Febr. Im Reichsfinanzministerium trat heute vormittag unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers von Schlieffen eine Konferenz der Finanzminister der Länder zusammen. Nach einigen persönlichen Bemerkungen teilte der Reichsfinanzminister den Zweck seiner Einladung wie folgt dar: Es wäre Uebereinstimmung zu erzielen über den künftigen Finanzansgleich und damit über die Grundlagen, auf denen Reich, Länder und Gemeinden ihre Finanzwirtschaft nicht nur im nächsten Haushaltsjahr, sondern auf lange Zeit hinaus aufbauen könnten. Mit einer vorübergehenden Lösung der Fragen des Finanzansgleichs sei heute niemandem gedient. Die Vorkriegsbedingungen hätten die einzige Schätzung gebildet. Die Möglichkeit, aus den Inflationsverhältnissen heraus einen Finanzansgleich endgültig zu regeln, gebe schon aus der Tatsache zum Landtagsenergiech vom Juni 1923 hervor. Es sei höchste Zeit, daß über den künftigen Finanzansgleich beraten werde. Allerdings beständen in wirtschaftlicher Hinsicht noch gewisse Ungewissheiten fort. Wenn daher die gegenwärtige Wirtschaftslage für die Durchführung in den finanziellen Anforderungen notwendig made, und wenn die Steuererträge noch hinter den Erwartungen zurückblieben, die bei dem gebotenen schonen den steuerlichen Vorgehen gegenwärtig begründet erschienen, so seien sowohl das Reich als auch die Länder vor die Aufgabe gestellt, ihren Bedarf an das Maß zu beschränken, das dem verminderten Steuerertrage entspricht. Der neue Finanzansgleich soll lediglich die Verhältnisseverhältnisse aus dem Steuerertrage bemessen, wie es der Aufgabenverteilung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden entspreche.

Forderungen der Länder.

Berlin, 4. Febr. In der heutigen Finanzministerkonferenz wurde nach der Rede des Reichsfinanzministers v. Schlieffen seitens der Finanzminister der Länder folgende Anschließung der Länder bekannt gegeben: 1. Der bisherige Finanzansgleich

Gelegenheit zu sparen haben Sie am besten, wenn Sie Ihren Bedarf in Anzügen, Mänteln, Gummimänteln, Codenjoppen, Windjacken u. Arbeitshosen bei mir decken.

Franz Gratz, Herren- u. Burschenkonfektion, Pforzheim, Leip.-St. 78, 1 Tr.

Wraffen Eitel durch den biederen Wöllwarth hervorgerufen hatte.

„Zufrieden, Ihr Herren!“ sprach sie, den Finger erhebend, „Keinen Streit in meinem Lager! Wie bedürfen um so mehr der Einigkeit, als es bereits anfangt, Meideren zwischen uns und den Soldnern der Städte abzuleben. Gebt ihnen, Ihr edlen Herren, kein schlechtes Beispiel, indem ihr selbst einander antromt, sondern laßt uns an dieser frommen Städte des Friedens auch wirklich Frieden halten. Laßt uns zu etwas Besseren übergehen. Im schattigen Klostergarten erwartet uns das Nachtmahl, das eine besondere Ueberraschung bringen wird. Gilt euch, ihr Herren, verabschiedet Bonzer und Wein mit Seidenwams und Barret und laßt nur die Damen nicht zu lange warten.“

Eine Stunde war unter den hohen Baumspitzen, in denen der Chor der gesiederten Sänger heute keine Ruhe finden sollte, die ganze Hofgesellschaft in frohlicher Pause versammelt. Von dem Turm der Klosterkirche tönte die Glocke und rief die frommen Schwärmer zur Mette; gedämpfter Waldengelklang drang in den Garten und mischte sich in das lustige Lachen der gepußten Edelräufler und in das galante Gespräch der Ritter.

In den hohen Wägen der Wägen hingen zahlreiche Laternen mit farbigen Gläsern und warfen ein magisches Licht auf das bunte Treiben. Nach dem Rasche zerstreuten sich die Teilnehmer in größeren und kleineren Gruppen; nicht allen seine Scherze flohen hin und her und wurden mit lautem Gelächter beantwortet.

Plötzlich ertönte aus düstem Gebüsch vielstimmige Musik, hell schallten die hohen Flöten und Siedeln und lustig schmetterten die Hörner herein.

Alles kränzte dem Erie zu, von woher die hellen Töne ertönten, aber die Musikierenden waren nicht sichtbar; ein hohes Hag von Bergkräutern entzog sie den Blicken der Hofgesellschaft, die neugierig den fremdartigen Weisen lauschte. Wie ein glänzender Falter erschien plötzlich ein Mädchen in strahlendem Gold, stühnendes Geschmeide im dunklen Haar, zwei funkelnde Dolche in den Händen. Sie begann den Tanz, den Walter im Waldtale gesehen hatte.

ist, wie aus den Ausflügen im Hausdahl einseitig zu Gunsten der und Gemeinden aus der des Reichsfinanzministers eine weitere untragbar und Gemeinden und Trennung der Steuerländer sind übereinstimmiger Finanzansgleich ihnen die Einkommen schluß der Steuer von Reichsrahmengesetzes geltung des Finanzansgleich, wenn im 1925, ab erfolgen der Rückgabe der Steuer und der Körper den bleibt vorbehalten Rückgabe. Solange es eine Verwaltungsinneuerung der Aufwereldwertung vom muß vor dem endgültig auf diesen stattfinden, gabe beider Steuern teilungssystem bei der beizubehalten. Der 2 und Reichsfinanzminister 4 v. D. 3 Weiterhin meinden zur teilweisen halten vom 1. April der Umsatzsteuer über müssen den Ländern nungsjahres aus Schulpolizei mindere ten oder durch entzahnmen erlebt werden völligen Rückübertrag schaftsteuerer bestirnt 1925 auf eine Ueberge dieser Uebergangsregeln Steuern für das Rechnung, daß beide Steuern, wobei die 2. Zeitraums umschließt men der Befreiung der an dem Ertrag währlicher werden. Steuerhöhe nicht über dürke. Der Reichsfin gabe der Einkommen absehbarer Zeit nicht sonnenlang der Finanzansgleichs. In eingetreten. — In weiteren Beratung d aufgeben, die aus dem Reichsrats vertreter nimmt am nächsten 2

Berlin, 4. Febr. Die sozialpolitischen einen sehr ruhigen. Daues an diesem s man auch zugeben, d von den Gewerkschaft kommen ja eigentlich rode geeignet erchei gen zu ermeden. G wiederkehren: Erwo men, Tarifpolitik ünt der Kulturkreise gef als eine ungewöhnlich rakterisierte, eine K Seite scharf entgeg erwiderte gegen Sch bilung vorgebrachte Ingleich gab er ein unterstellten Kritik gdwelt, daß überall sind. Nebenbei fäbe lich in der kommunt Wirtschaft in verlin In Regim der St Zustimmung des Da Uebergriffe der polm ein. Das Ziel die

Am herigen Abg. H. zur Wiedertw. Schulth. Fing. Fieg. Döfen; Dr. O. Frig. R. Minger. Calmb. Rabler. Walder. Nil. 2. bach; R. Kirchg. wiler; walter. Stahl, Wüld. Engels.

Maul- und Klauenseuche.

Nachdem die Seuche neuerdings im Oberamtsbezirk Calw in den Gemeinden Althengstett, Gehlingen, Monalun und Reuhengstett ausgebrochen ist, wird auf die genaue Beachtung der seuchenpolizeilichen Bestimmungen für den Viehverkehr, insbesondere im 15 Km.-Umkreis, hiermit besonders hingewiesen.

Neuenbürg, den 4. Febr. 1925.

Oberamt:
Amtmann Beckel.

Pfingweiler.

Am Samstag, den 7. d. Mts., nachmittags 1/2 2 Uhr, werden im Zwangswege eine Kuh, sowie 2 neue Bettladen gegen Barzahlung versteigert.

Zusammenkunft beim Schulhaus.

Berichtsvollzieher Gder.

Jagdverpachtung.

Die Stadt Pforzheim verpachtet am

Dienstag, den 10. Februar 1925, nachmittags 2 Uhr, auf dem Seehaus im Jagdschloß bei Pforzheim auf 6 Jahre das Jagdrecht für den Stadtschloßbezirk rechts der Enz und den Teil des städtischen Waldes, der auf Gemarkung Duchenfeld gelegen ist, mit rund 700 ha.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, die sich entweder im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses keine Bedenken bestehen.

Die Pachtbedingungen liegen während der üblichen Dienststunden im Rathaus Zimmer 89 zur Einsicht auf, wofelbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde Jittersbach versteigert am kommenden

Montag den 9. Februar 1925 nachfolgende Stangen:

Baustrangen	I. Klasse	136 Stück
	II.	464
Hagstrangen		399
Dopfenstrangen	I.	847
	II.	534
	III.	493
	IV.	1099
Korbstrangen	I.	495
	II.	350
Bohnenstrangen		140

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus. Auktionen fertigt Waldhäuser Großmüller auf vorherige Bestellung.

Jittersbach den 4. Februar 1925.

Der Gemeinderat.
Kappler, Bürgermeister.
Ratschreiber Julius Duber.

Calmbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 7. Februar 1925, im Gasthaus zum „Anker“ in Calmbach stattfindenden

Hochzeits-feier

freundschaftlich einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Emil Kiefer,

Sohn des Hg. Fr. Kiefer, Holzbindlers und früheren Adlerwirts in Calmbach.

Elfa Blach,

Tochter des Hg. Blach, Holzstr., in Calmbach.

Ausgang 1/2 12 Uhr in Calmbach.

Neuenbürg.

Empfehle

Schuh-Waren aller Art

in nur erstklassiger Ware bei billigen Preisen, besonders ein Posten Damenhalbschuhe à P. 7.50 Mark, Konfirmandenstiefel von 10.80 Mark an.

N.B. Maß- und Reparatur-Arbeiten werden sauber und billigst ausgeführt.

Karl Schönthaler, Schuhmachermeister, Reutters Nachfolger.

Parkett- und Fuß-Böden

werden geliefert und verlegt, alte Böden repariert und neu hergestellt. Postkarte genügt.

Stefan Volk, Spezialgeschäft, Karlsruhe, Schützenstraße 61.

Forstamt Neuenbürg. Wegsperr.

Der linksseitige Gnahaltweg ist wegen Instandsetzungsarbeiten vom Freitag den 6. Februar ab bis auf Weiteres

gesperrt.

Forstamt Pirjan.

Nadelholzstangen- und Papierholz-Verkauf

am Mittwoch, den 11. Februar 1925, nachmittags 3 1/2 Uhr, im „Röhl“ in Pirjan aus Staatswald Distr. Ottenbrunnberg Abtlg. 3 Wasserweg, 6 Stammheimerweg, Distr. Altbirgerberg Abt. 1 Algenbrunnen, 9 Spindlershof, Distr. Lützenhardt, Abt. 15 Deuweg, 22 Hoffeld, 32 Feinstämmel-Länge, 46 Brandplatte, Distr. Wiedershardt Abt. 26 Ruchenbrücke, Fichtenstangen: 1034 Bauft. I—III Kl. 667 Hagstangen I—III. Klasse. 974 Kopfrst. I—II. Kl. Tann-Roller, 2 Mir. Ia. getripelt: 10 L., 138 H., 26 III. Klasse. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G. f. D. Stuttgart.

Wildbad a. G.

Habe eine wenig gebrauchte

Zentrifuge

wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen.

Fr. Wader, Schaffner, Eberstraße 126.

Birkenfeld.

Eine schöne 37 Wochen trachtige

Ruß- und Fahrtuh,

sowie ein 1/2-jähriges

Zuchtrind

verkauft

Carl Kunzmann.

Stenotypistin

sucht Stellung für sofort oder später.

Angebote an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Bezirks-Arbeitsamt Neuenbürg.

Telefon Nr. 53.

Wir suchen:

3 Restaurantkellner, 3 Köche, 6 Köchinnen, 1 ja. Konditor für Saisonstellen, sowie eine größere Anzahl Dienstmädchen in Jahresstellen für Privathaushaltungen, ferner 1 Bau- und Möbelschreiner, 1 Schlosser, 1 Hilfsarbeiter (je im Alter von 17—20 J.)

In folgenden Berufen haben wir noch

Lehrstellen

zu belegen: Bäcker, Gärtner, Sattler und Tapezier, sowie Schmied (sämtliche mit Kost und Wohnung beim Meister).

Waldrennenach.

Empfehle meine Sandenichöpfer

mit circa 20 Pfd. prima Wagenschmüre Inhalt zum Preis von 7.50 M frei Haus. Bestellen Sie sofort. Postkarte genügt.

Adolf Müller,

Delhandlung

Schwann.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche per 15. Febr. ein oedentliches, fleißiges

Mädchen,

nicht unter 17—18 Jahren.

Frau Ludwig Aldinger zum „Hirsch“.

Arnbach.

Ein Schlacht-schwein

hat zu verkaufen

Sorenz Großmann.

Plörzheim.

Zu sofortigem Eintritt ein junges, fleißiges

Mädchen

gegen gute Bezahlung und Behandlung für Zimmer und Büfett gesucht.

L. Hummel

zur Stadt „Baden.“



Gas-Koks

kann sofort mit einem bedeutenden Preis-Abschlag geliefert werden. Lieferung kann mit meinem Lastwagen franco erfolgen. Bestellen Sie sofort, bevor der Vorrat vergriffen ist, bei der

Birkenfelder Baumaterialien-Großhandlung,

inh.: W. Hildenbrand,

Telef. 16 Birkenfeld Telef. 16.

Schömburg.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Schömburg und Umgebung zur gfl. Kenntnis, daß ich hier ein

Gipser-Geschäft

eröffnet habe.

Unter Zusage von solider Arbeit und möglicher Preise halte ich mich bestens empfohlen.

Hochachtung!

Christian Oehrlich.

Gesangbücher

in reicher Auswahl

empfehle die

E. Meck'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Vereinigte Vaterländische Verbände Württembergs Ortsgruppe Neuenbürg.

Sonntag den 8. Februar 1925, abends 1/8 8 Uhr, im „Bären“-Saal

Vaterländischer Abend

unter Mitwirkung der Feuerwehr-Kapelle Neuenbürg (Dirigent Max Eitel).

Vortrags-Folge:

1. Kaiser Friedrich-Marsch
2. Begrüßung
3. „O Deutschland hoch in Ehren“
4. Gedichtvortrag
5. Friedericus-Ker-Marsch
6. Ansprache des Herrn Eduard Kneller, Stuttgart
7. Vaterländ. Liebesammlung Feuerwehrkapelle Neuenbürg
8. „Schlageter, ein deutscher Held“
9. Schauspiel aus unserer Zeit
10. Hohenstaedter Marsch
11. Schlaflied
12. a) Hagenlied b) Wie Kameraden-Marsch

Nach Abwicklung der Vortragsfolge Kameradschaftliches Zusammensein.

Saalsöffnung 1/7 7 Uhr. Beginn pünktl. 1/8 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Das Programm berechtigt zum Eintritt und ist im Vorverkauf in der „Enztäler“-Geschäftsstelle zu haben.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ist jedermann, der deutsch fühlt und denkt, aus Stadt und Land freudl. eingeladen. Für auswärtige Besucher ist bei genügender Beteiligung für Kraftwagenverbindung gesorgt.

V. V. V., Ortsgruppe Neuenbürg.

Conweiler, 4. Februar 1925.

Codes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater

Wilhelm Jäck II

heute morgen 6 Uhr im Alter von 75 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christine Jäck, geb. Fröhlich.

Beerdigung Freitag mittag 3 Uhr.

Herrenald, 4. Februar 1925.

Statt Karten.

Codes-Anzeige.

Heute mittag 4 Uhr wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau Else Seuffer,

geb. Scherer, von ihrem schweren Leiden erlöst.

Im Namen aller Verwandten:

Friedrich Seuffer mit Kindern.

Beerdigung Freitag nachmittag 1/5 5 Uhr.

Dobel.

Codes-Anzeige.

Heute früh 1 1/2 Uhr verschied nach langer Krankheit unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Friedrike Pfeiffer, Witwe,

geb. Barth, im Alter von 86 Jahren, 7 Monaten. Wir bitten der Entschlafenen ein Andenken bewahren zu wollen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 1/3 3 Uhr statt.

Den 5. Februar 1925.

Lütharr, im Langholzführen bewandert

Fuhrmann

kann sofort eintreten

Ernst Kling, Sägewerk, Pfingweiler.

Vergangenheit
Kommunisten in
die Welt im Ort- u.
antwortliche, sam-
sonst im Verh. 75 G.
n. Postfach 100. 1.
Freiburg, Baden-
württemberg. Per-
nummer 10 G.
In Fällen hoh. G.
berührt kein Anspruch
Erfahrung der Zeit
auf Bücherhaltung
Verzinsung

Berichtungen nebst
Poststellen, sowie
Loren u. Ansträger
jederzeit entgegen-
nehmen.
G. H. H. H. H. H.
H. H. H. H. H.

Staatsbürgerschaft für

Der Finanzauß-
scheidung zusammen in
gen der Kommunisten
Staatsregierung ern-
gewerblichen Erzeug-
nisse. Genossenschaft
Stromverband in Staat
Mittelstand, namentlich
zum Betrag von insg.
Würt. Staatsbürger

Konsumkredit für

Der Verband la-
sentlich in seinem G.
machung, die die größ-
wird verdient. In
Landwirtschaftsprojek-
mitteln. Saatgut, Fut-
mitteln in Form von
für das jedoch eine
sicherlich gelten wird,
Kredite würde durch
scheiden. Die Kredite
für Genossenschaftsmi-
der in Betracht. Das
schaft spende Schred
zweifellos bislang die
es ist deshalb die in
bemerkenswert, als an

Rolle über

Hannover, 5. Febr.
Krie- und Handelskamm-
weilenden fürstlichen
ren industriellen Ver-
hält Oberpräsident
einige Sätze hervorzu-
hat der Volkswirtschaft
richtet. Die Türkei b
gestellt. Weiß Gott,
Lösung näher, als m
Versailles zu untersch-
dem Beispiele der Tür-
in der Verschiedenheit
deuten Wälfen. Wir
In Deutschland kommt
die jetzt durch die wirt-
schaft bedroht sind, ein
Deshalb gilt es, in er-
fakt zu machen.

Die Unter- suchung

Berlin, 1. Febr.
über die Barmanange-
woh geradezu dramati-
Abgeordnete Seilmann
Barman auch bei seine
eine mehrstündige Red-
freund zu verteidigen
daß er selbst, obwohl
bevollmächtigter Bar-
nützig war, dafür aber
habe. Zimmerman ist
Barman einen betrö-
anten der vrenstich-
sei, als er die notleid-
gernt übernahm. Wel-
Dern Seilmann trotz
Barman wiederholt de
Arme geprüfien hat.
scheint reichlich niedrig
richtig wäre, so hat die
in der Theorie so schar-
fressen, wenn ihr man
wird, daß sie sich von
und gern hat Geld ge-
ganzen Mittwoch vor-
men worden, bei dem
mittag brachte Zeugen
Zusammenstößen mit
ten. Ein Kriminalbe-
ersten Bericht, Getreid
denken, nicht nur Herr
von dem Barmanver-
nisch gerufen wurde.
Volger, der, soweit w
nabe steht. Dann ver-
über die Zustände im
Beamten heftige Kläm-
bald man davon hörte
Nichter unhaltbar gew
am Samstag noch me

Paris, 6. Febr.

an Stelle Maginots
merand'sches für Dec
Brüssel, 5. Febr.
daß der Bericht der
zu erwarten sei.
London, 5. Febr.